

BF10

Vom Vatikan zur Königsbrücke

**BIELEFELD** (WB). Viel ist schon geschrieben oder gezeigt worden im angesagten Bielefelder Westen, aber auch der Osten muss sich nicht verstecken. Es gibt dort sogar den Vatikan und eine Engelsburg. Ein Rundgang der Volkshochschule (VHS) Bielefeld führt am Sonntag, 2. Juni, um 15 Uhr durch das Viertel. Ausgehend von dem großen Wohnungsbauprojekt speziell für katholische Bielefelderinnen und Bielefelder an der Oldentruper Straße führt der Rundgang die Prießallee hoch, am Ostmarkt vorbei bis zur Siedlung

Königsbrücke unterhalb der Detmolder Straße. In einer Kooperation zwischen Stadt und Genossenschaft wurde dort eines der schönsten einheitlichen Wohnviertel der ganzen Stadt geschaffen. Wie es zu dieser Gesamtgestaltung kam, wer dafür verantwortlich war, wer die Pläne zeichnete, wer dort wohnte, wer dort Sport trieb, das erfahren die Teilnehmenden auf dem knapp zweistündigen Rundgang mit Karin Koenemann. Treffpunkt ist die Straßenbahnhaltestelle Oststraße. Eine Anmeldung ist erforderlich unter Tel.: 0521/51-3635.

Gottesdienste

An dieser Stelle weisen wir mit Internetadressen und QR-Codes auf die Gottesdienste und Angebote in den Bielefelder Gemeinden hin. Sie finden die Übersicht der Gottesdienste im Internet unter:

- <https://www.kirche-bielefeld.de/aktuelles/gottesdienste>
- <https://www.kircheegt.de/>
- <https://gottesdienst.katholisch-bielefeld.de/gottesdienste-2/>



Mit diesem QR-Code geht es zu den katholischen Gottesdiensten in Bielefeld.



Mit diesem QR-Code geht es zu den evangelischen Gottesdiensten in Bielefeld.



Mit diesem QR-Code geht es zu den evangelischen Gottesdiensten im Bielefelder Süden.

Familiennachrichten

Geburtstage

**Donnerstag Bielefeld:** Bernd Niggebrücke, 83 Jahre;  
**Brake:** Karin Blome, 82 Jahre.  
**Dornberg:** Walther Droste, 81 Jahre.  
**Heepen-Oldentrup:** Angelika Thoeren, 71 Jahre; Jürgen Niemann, 77 Jahre.  
**Jöllennebeck:** Ernst Christoph Hippe, 70 Jahre; Heinz-Jürgen Brünger, 81 Jahre.  
**Martini-Gadderbaum:** Hella Kulossa, 82 Jahre.  
**Senne:** Joachim Flick, 72 Jahre; Renate Mügge, 77 Jahre; Martha Kluckhuhn, 87 Jahre.  
**Theesen:** Erika Stamm, 87 Jahre.

**Ubbedissen-Lämershagen:** Heidrun Olderdissen, 84 Jahre; Jürgen Schlingmann, 84 Jahre.

**Freitag Bielefeld:** Gertrud Schröder, 82 Jahre; Bernd Peters, 83 Jahre; Gerd Begemann, 78 Jahre; Heinz Heitmeier, 83 Jahre.  
**Altenhagen-Milse:** Wolfgang Poock, 78 Jahre, Traude Schnadhorst, 84 Jahre; Ursula Kleinebekel, 89 Jahre.  
**Brake:** Ursula Stipp, 86 Jahre.  
**Theesen:** Lutz Hageböck, 75 Jahre.  
**Ubbedissen-Lämershagen:** Herta Timpe, 83 Jahre.  
**Ummeln:** Hans-Dieter Rammert, 87 Jahre.

Reingeklickt

Die Top 3 der meist gelesenen Online-Artikel aus Bielefeld:

1. Das ist los auf dem Leineweber-Markt

2. Ikea in Bielefeld investiert Millionen, um klimapositiv zu werden

3. Staatsanwalt wirft Bielefelder versuchten Totschlag vor



Der QR-Code führt direkt zum Bielefelder Portal unseres Internetauftritts auf [www.westfalen-blatt.de](http://www.westfalen-blatt.de)

Folgen Sie uns auf



Westfalen-Blatt

Westfalen-Zeitung, Bielefelder Zeitung, Brackweder Zeitung, Sennestädter Zeitung, Senner Zeitung, Zeitung für Schloß Holte-Stukenbrock

**Chefredakteur:** Ulrich Windolph

**Chefs vom Dienst:** Andreas Kolesch (Nachrichten), Carsten Jonas (Verlagstechnik)

**Verantwortliche Redakteure:** Digital-Desk: Thomas Hochstätter; Chefredakteur: Christian Althoff; Sport: Oliver Kretsch

**Lokalredaktionen Bielefeld:** Leitung: André Best; Produktion: Heinz Stelte; Kommunalpolitik und Wirtschaft: Dr. Stephan Rechlin

**Verantwortlich für Anzeigen:** Andreas Dünning

**Geschäftsführung:** Dennis Hagen, Marc Zahlmann

**Verlag:** Westfalen-Blatt Vereinigte Zeitungsverlage GmbH & Co. KG Pressehaus, Sudbrackstraße 14, 33611 Bielefeld Postfach 10 31 71, 33531 Bielefeld

Telefax: 0521/585-370  
Telefon: 0521/585-0  
E-Mail: [wb@westfalen-blatt.de](mailto:wb@westfalen-blatt.de)  
Druck: Aschendorff Druckzentrum GmbH & Co. KG

Zur Zeit gilt für die Gesamtauflage die Anzeigenpreisliste Nr. 36 vom 01.01.2024  
Abbestellungen von Abonnements können nur schriftlich bzw. per E-Mail berücksichtigt werden. Zusteller nehmen Abbestellungen nicht entgegen. Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Rückvergütung des Bezugspreises ab dem siebten Tag der Unterbrechung. Bei Nichterscheinen der Zeitung im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Haftung. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Einwilligung des Verlages. Anzeigen und Beilagen politischen Aussageinhalts stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Unserer Dienstagsausgabe liegt das Unterhaltungs- und Fernsehmagazin prima bei.

**Wir verwenden Zeitungspapier mit hohem Altpapieranteil.**



Lynn Roberts, Susan Hamlyn und Jennifer Bern-Vogel (von links) legen 85 Jahre nach ihren Großeltern einen Stein auf das Grabdenkmal ihres Urgroßvaters Alexander. Jennifer wird später mit Paul Yuval Adam, Kantor der jüdischen Gemeinde Bielefeld, ein Lobpreis Gottes und das Kaddisch singen.

Foto: Friso Gentsch

Dr. Johannes Altenberend gibt Selbstzeugnisse des westfälischen Juden Willy Katzenstein heraus

„Der Freiheit Wimpel“

Von Sabine Schulze

**BIELEFELD** (WB). Es ist der 28. Mai 1939, ein Pfingstsonntag. Willy und Selma Katzenstein stehen auf dem jüdischen Friedhof in Willys Heimatstadt Bielefeld an den Gräbern seines Vaters Alexander und seines Onkels Moritz und dessen Familie. Sie nehmen Abschied, denn sie werden Deutschland verlassen. Damit retten sie ihr Leben.

Auf den Tag genau 85 Jahre später, am 28. Mai 2024, stehen drei Enkelinnen des Ehepaares, angereist aus London und Los Angeles, an denselben Grabsteinen, um ihre Vorfahren zu ehren. Anlass ist ein Buch ihres Großvaters Willy, das jüdische Leben in Bielefeld nachzeichnet: „Der Freiheit Wimpel weht am Mast!“

Das Buch enthält Selbstzeugnisse von Willy Katzenstein (1874 - 1951), assimiliertem Jude und Vorsteher der Bielefelder Synagogen-Gemeinde, der sich vielfach für seine jüdischen Mitbürger einsetzt und schließlich nach London emigriert. Es ist Dienstagabend in der Stadtbibliothek vorgestellt worden - der äußere Anlass für die drei Enkelinnen, nach Bielefeld zu kommen. Eine von ihnen, Susan Hamlyn, hat den Anstoß für dieses Buch gegeben.

Kriegstagebuch im Schrank gefunden

„Ich habe vor einigen Jahren einen Schrank meiner Mutter aufgeräumt und darin zwei Hefter gefunden, die nach nichts Besonderem aus-sahen“, erzählt die 70-Jährige, die Tochter, Schwiegersohn und Enkelin nach Bielefeld mitgebracht hat. Um so erstaunter war sie, darin zwei getippte Manuskripte zu finden: ein 292 Seiten umfassendes Kriegstagebuch 1914 - 1918 von Willy Katzenstein, der als deutscher Soldat im Landsturm vor allem im besetzten Belgien diente, und seine 230 Seiten starke Autobiographie, die bis 1939 reicht. Vergessene Texte, zu denen auch ihre 95 Jahre alte Mutter nichts sagen konnte.

Susan Hamlyn recherchierte und schickte die Manuskripte 2021 an die Histori-



Willy und Selma Katzenstein mit ihren Töchtern Eva (links) und Marianne (rechts).

Repro: Sabine Schulze

sche Kommission in Münster. Deren Geschäftsführer Dr. Burkhard Beyer wiederum nahm Kontakt mit dem Bielefelder Historiker Dr. Johannes Altenberend auf und schickte diesem die Texte. Und Altenberend war sofort gerührt und bald auch begeistert. Gerührt, weil er las, dass die Familie von Willy Katzenstein aus Steinheim stammte, einem Städtchen unweit von Höxter, in dem auch er aufgewachsen ist. „Der jüdische Friedhof war nur 400 Meter von meinem Elternhaus entfernt, ich bin dort täglich vorbeigegangen.“ Begeistert, weil er umfassende Selbstzeugnisse eines westfälischen Juden in die Hände bekommen hatte: „Für unsere Region gibt es nichts Vergleichbares.“ Altenberend erkannte rasch, dass Katzensteins Berichte weit über andere Quellen hinausgingen und neben Persönlichem auch seine Bedeutung für die westfälischen Juden und ihre Stimme in überregionalen Organisationen belegten.

Er beschloss, diese Selbstzeugnisse herauszugeben, und nun sind sie in einem 679 Seiten starken Buch im Verlag für Regionalgeschichte erschienen - als Neue Folge 87 der Historischen Kommission für Westfalen und Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg. Ergänzt sind Kriegstagebuch und Autobiographie um Transkripte von etwa 100 (von 600!) an die Eltern geschriebenen Feldpostkarten, um Artikel, die der Jurist Katzenstein in jüdischen Zeitungen veröffentlichte sowie um Gedichte, die er verfasste, und Fotografien. Ohne Einfüh-

rung, ohne Fußnoten, Anmerkungen und erläuternde Kommentare, das war Altenberend klar, wäre vieles aber nicht verständlich. Also machte er sich ans Werk: Seine Bemerkungen ordnen ein, erklären, ergänzen und stellen Bezüge her. Intensive Recherchen und viele Besuche in Archiven waren dazu notwendig.

»Seine Geschichte gehört nun uns allen.«

Enkelin Susan Hamlyn

Entstanden ist ein Buch, das auch die Enkelinnen Susan Hamlyn (70), Lynn Roberts (67, Richterin in London) und Jennifer Bern-Vogel (67, Kantorin einer jüdischen Gemeinde in Los Angeles) glücklich macht - „auch wenn es schöner gewesen wäre, wenn dieses Buch nicht hätte verfasst werden müssen“, sagt Jennifer. „Seine Geschichte

gehört nun uns allen“, merkt Susan Hamlyn an. Sie hat ihren Großvater Willy nicht mehr erlebt (er starb zwei Jahre vor ihrer Geburt) und kennt ihn nur aus Texten und den Schilderungen ihrer Großmutter Selma - eine ebenfalls bemerkenswerte Person: Sie war es, die die von den Nazis ausgeplünderte Familie (zu der die Töchter Marianne und Eva gehörten) im Londoner Exil mit Strickarbeiten über Wasser hielt.

Der Leser erlebt einen dem Leben zugewandten Willy Katzenstein, der vom kaiser-treuen Studenten und überzeugtem Deutschen, der sich für ein liberales Judentum stark macht, zu einem ausgegrenzten, entrechteten, entwurzelten und verarmten Emigranten wird. Vorbei die glücklichen Jahre und Urlaube in den Bergen. Die Enttäuschungen, Hetze und Demütigungen nehmen zu, die Familie, die etwas in der Stadt bedeutete, verliert ihren Status. Willy Katzenstein, mit einem Berufsverbot belegt, verbringt die letzten Bielefelder Jahre damit, Glaubensgenossen bei ihrer Auswanderung zu beraten. Auch viele Bekannte rüsteten zum Aufbruch, schreibt er. Seit 1936 wird es einsamer um die Familie. Man fühlte, dass Deutschland nicht mehr lange eine Heimat sein werde, aber „meine Liebe zum angestammten Boden, Arbeit und Pflicht“ hielten noch fest. Letztlich, sagt Burkhard Beyer, seien sowohl Kriegstagebuch als auch Autobiographie Geschichten einer Desil-

lusionierung - die gleichwohl auch viele nette und humorvolle Anekdoten, Anmerkungen und Beobachtungen enthalten.

Quellenkritisch betont Altenberend, dass die beiden Typoskripte, die vergessen in einem Schrank bei Tochter Eva lagen, natürlich subjektiv und durchaus Bearbeitungen waren: Das Kriegstagebuch entstand nach 1918 nach handschriftlichen Notizen, aber immerhin noch zeitnah. Die Autobiographie indes verfasst Katzenstein in London, mit dem Wissen und den Erfahrungen des Emigranten. Die ursprünglichen Notizen sind nicht mehr vorhanden. Allemaal: Erhellend war für Altenberend und Beyer die Rolle Katzensteins in den wichtigen jüdischen Organisationen wie dem Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, der westfälischen Provinzialstelle für jüdische Wirtschaftshilfe, der jüdischen Darlehnskasse für Westfalen oder des Zentralausschusses der deutschen Juden für Hilfe und Aufbau in Berlin. „Das ist bislang kaum gewürdigt worden.“

Ein Mensch, der genau hinschaute

Und Prof. Dr. Mechthild Black-Veldtrup, Vorsitzende der Historischen Kommission, ergänzt, dass Katzensteins Tagebuch eine Quelle für das Leben an der „Heimfront“ sei. Er war jemand, der genau hinschaute.

Bleibt zu erklären, wie es zu dem Titel des interessanten und auch für den Laien absolut lesenswerten Buches kam: Es ist eine Zeile des Gedichtes, das Willy Katzenstein am 30. Mai auf der Überfahrt von Hamburg nach Southampton an Bord des amerikanischen Dampfers „Washington“ verfasste - der Hölle entronnen und überwältigt vom Glück des Augenblicks, wie er selbst sagt. „Nun könnt mit eurem Hass und Hohn Ihr nicht mehr bang uns machen. Wir fahren mit der Washington. Und lachen... Der Freiheit Wimpel weht am Mast, das gab ein froh Erwachen!“ Das Buch (ISBN 978-3-7395-1523-6) ist im Buchhandel erhältlich.



Stellten Dienstagabend die Selbstzeugnisse von Willy Katzenstein vor: sitzend von links Susan Hamlyn, Jennifer Bern-Vogel und Lynn Roberts; stehend von links Dr. Johannes Altenberend, Prof. Dr. Mechthild Black-Veldtrup und Dr. Burkhard Beyer.

Foto: Sabine Schulze